



„Ach, Du bist es, Gerda —“ . . . Liselotte führt ganz benommen von ihrer Lektüre auf. „Wie fein! So trifft man sich also wieder. Entschuldige, ich habe wirklich nicht bemerkt . . .“

„Ich weiß“, lacht die andere. „Ich beobachte Dich schon seit fünf Minuten. Du bist ja so versunken in Dein Buch, daß Du auch nicht den kleinsten Augenblick davon aufsiehst. Was liest Du denn da Spannendes?“

Liselotte hält leicht errötend ihrer Freundin den Buchdeckel entgegen: ein gelbes Uhlenbuch.

„Spannend“, sagt sie dabei nachdenklich, „spannend ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Es ist mehr fesselnd als spannend, würde ich sagen . . .“

Aber Gerda hat inzwischen den Titel entziffert und stößt einen kleinen Laut der Überraschung aus: „Ach! Lilas letzte Rolle! Das habe ich auch gerade gelesen. Da verstehst Du allerdings, daß Du es nicht merkst, wenn Deine besten Bekannten vor Dir stehen!“

„Ja, nicht wahr!“ lächelt nun auch Liselotte. „Ich erwartete offen gestanden gar nicht, daß es mir solchen Eindruck machen würde. Ich habe es mir gekauft, wie man sich eben irgendein Buch kauft, um unterwegs etwas zum Lesen zu haben. Aber mit Uhlenbüchern erlebt man immer wieder Überraschungen. Es ist mir schon oft so gegangen, daß sie viel mehr bieten, als ich erwartete.“

Gerda nickt. Und mit einem Gedanken sprung sagt sie: „Welche der beiden Frauen sagt Dir nun eigentlich am meisten zu? Ich meine: mit welcher fühlst Du stärker — mit Theda oder Lilo?“

„Ich glaube, mit Theda“, sagt Liselotte.

„Natürlich“, ruft Gerda mit einem fröhlichen Lachen. „Dies Mütterliche, Ruhige, Beständig-Vernünftige — natürlich, das muß Dein Typ sein. Ich habe mir nämlich den Spaß gemacht, schon mehrere Bekannte zu fragen, wer ihre Heldin in diesem Buche ist. Ich glaube, es gibt keine Frau, die sich nicht innerlich für eine von den beiden entscheidet, und die damit nicht etwas über sich selbst aussagt.“

„Dann bist Du für Lilo“, ruft Liselotte, „nicht wahr?“

„Ich fürchte, ja. Aber“ — Gerda wird einen Augenblick ernst — „vergiß nicht, daß es gerade die selbständige, unternehmende Lilo ist, die zum Schluß das größte Opfer bringt und die Rolle einer freundlichen und verhassten Nebenbuhlerin spielt, um den geliebten Mann zu retten.“

„Für“, unterbricht Liselotte, „sei kannst Du mir das schon verraten! Soweit bin ich doch noch nicht!“

„Nanu? Ich denke es ist gar nicht so spannend . . .?“

„Nun ja — ich will es nicht leugnen, daß es schließlich auch spannend ist. Aber das versteht sich doch bei einem guten Roman von selbst!“*)

*) Und dies ist ein guter Roman! Das Buch, von dem die beiden sprechen, ist „Lilas letzte Rolle“ von Ludwig Kapeller, ein Roman, in dem zwei tief verschiedene, aber gleich sympathische Frauen einen schweren und opferreichen Kampf um die verschüttete Seele eines Mannes kämpfen. Der Roman ist bei aller Spannung und Unterhaltungskraft doch voll reifer psychologischer Reize und wird besonders den Frauen viel zu sagen haben. Er erscheint am 14. April als gelobtes Uhlenbuch für 1 Mark im Deutschen Verlag, Berlin.